



Vereinigung Cerebral Zentralschweiz

mail



1/16

Inhaltsverzeichnis	
Editorial	3
Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung	3
Persönlich	4
Nicola Bucher	4
Freizeit	6
Clownbesuche mit Herz und Humor	6
Barrierefrei.....	7
Steiniger Weg zu mehr hindernisfreien Wohnungen.....	7
Aktuelles	7
Freizeitnachmittag	7
Verabschiedungen	8
Herzlich Willkommen	10
Anerkennungspreis	11
Literatur	12
Das wahre Leben	12
Fundgrube	12
Swiss Handicap Messe Luzern.....	12
Themenabend	13
Eurokey.....	13
Tixi taxi bon	14
Sternschnuppe.....	14
Adressen Kinderspitex Luzern	15
Stiftung Cerebral	15
Dualski.....	15
Agenda 2016.....	16



Peter Kasper von der AKS und Sabine Dahinden flankieren die Gewinner der Anerkennungs- und Förderpreise 2015
Foto Philipp Christen

Editorial

Die einzige Konstante im Universum ist die Veränderung

(Heraklit)

Liebe Leserinnen,
liebe Leser

Wie recht er hatte, dieser vorsokratische Philosoph um 480 v. Chr.

Veränderungen zeigen sich in ganz unterschiedlichen Bereichen. In der Umwelt, in der Politik, in der Familie und bei sich selber.

Auch bei der Ausgabe des „Cerebral mail“ gibt es Veränderungen.

Wir gehen neue Wege, passen uns der heutigen, digital vernetzten Zeit an.

So wird das „Cerebral mail“ neu 2x jährlich per Mail an Sie verschickt.

Deshalb bitten wir Sie, die beiliegende Umfrage zur Qualitätssicherung und dem Erhalt des Mails auszufüllen und bis am 29. Februar zurück zu senden.

Gerne verschicken wir die gedruckte Ausgabe des „Cerebral mails“ an die Personen, die über keinen Computer/Internetzugang oder Mailkonto verfügen. Auch von Ihnen müssten wir Rückmeldung erhalten.

Wir bedanken uns schon im Voraus über Ihre zahlreichen, kritisch-konstruktiven Rückmeldungen.

Claudia Leu AG Info

Nicola Bucher



Nicola, du leitest seit 14 Jahren die Entlastungswochenenden in Rathausen für unsere Vereinigung. Seit wann bist du Mitglied der Ver-

einigung Cerebral und wie kam es dazu?

Ich bin seit circa 37 Jahren Mitglied. Als unser jüngstes Kind auf die Welt kam, hatte ich zum ersten Mal die Familienhilfe der CP-Vereinigung, seitdem bin ich in Kontakt. Unser erstes Kind ist mit einem Chromosomenfehler auf die Welt gekommen und brauchte sehr viel Pflege und Betreuung. Mit drei Kindern schätzte ich die Unterstützung der Familienhelferin. Wir machen auch seit der Gründung von Insieme Nidwalden im Verein mit, wobei mein Mann viele Jahre im Vorstand mitarbeitete. So lernten wir Eltern kennen, die auch ein Kind mit einer Behinderung hatten. Als die Kinder grösser wurden ging ich mit Cerebral Schweiz ins Ferienlager, begleitete Menschen mit einer Behinderung in Badeferien im Ausland. Vor 14 Jahren war Luise Seeberger, die das Entlastungsangebot für die Vereinigung organisierte in Not und fragte mich, ob

ich mithelfen würde. So kam ich, eher durch Zufall zu einer Tätigkeit, die ich nun ca. in 14 Jahre lang ausübe.

Was ist deine Aufgabe?

Jährlich finden elf Entlastungswochenende in der Tagesstätte in Rathausen statt, von denen ich die Hälfte oder mehr leite. Wir sind fünf Betreuerinnen und gleichviel Gäste mit einer cerebralen oder anderen Behinderung. Für das Essen ist eine Betreuungsperson zuständig, die aber nebst dem Kochen sich auch noch in der Betreuung betätigt. Als Leiterin bin eigentlich vom Samstagmorgen bis Sonntagabend im Einsatz. Die Helferinnen arbeiten ca. acht Stunden pro Tag. Anfänglich war ich nachts alleine, doch seit sich das Klientel verjüngt und sich die Art der Behinderungen verändert haben, war es gerechtfertigt eine Zweitperson einzusetzen.

Was gefällt dir an der Aufgabe?

Wir sind ein gutes Team. Unser Prinzip ist, dass es unsere Gäste schön und gemütlich haben sollen. Sie werden während der Woche genug gefördert. Am Wochenende sollen sie sich erholen können. Wir haben die Möglichkeit das Hallenbad zu benutzen, was wir alle sehr schätzen. Nebst dem sind wir viel am Spazieren in der freien Natur und bei Schlechtwetter können wir jederzeit den Snoozliraum benützen. Die Räumlichkeiten sind so, dass wir genügend Platz und Auslauf haben. Meine berufliche Erfahrung, als diplomierte Pflegefachfrau, hat mir im Umgang mit Epilepsie oder andern medizinischen Ereignissen Sicherheit gegeben. Auch bei schwierigem Verhalten kann

ich auf ein grosses Verhaltensrepertoire zurückgreifen. Als Mutter eines Sohnes mit einer Behinderung fand ich sehr schnell das Vertrauen der Eltern, denn wir wissen gegenseitig von was wir sprechen.

Auch nehme ich jeden Gast wie er ist und mache das Beste daraus.

Was hat sich im Laufe der Jahre verändert?

Anfänglich hatten wir mehr Gäste mit einer Cerebralen Bewegungsstörung die im Rollstuhl sassen. Wir brauchten viel Zeit für die Pflege. Seit einigen Jahren kommen Gäste mit unterschiedlichen Behinderungen, z.B. auch mit Autismus. Im Vordergrund steht der Umgang mit schwierigem Verhalten.

Findest du das Angebot nach wie vor wichtig?

Ja ich finde sehr wichtig, dass Eltern an gewissen Wochenenden Zeit für ihre Kinder ohne Behinderung haben. Man braucht einen langen Schnauf, ein Leben lang, wenn man ein Kind mit einer Behinderung hat. Deshalb sind Zeiten zum Entspannen, Ausruhen oder etwas anderes machen unbedingt nötig. Ich selbst war jahrelang froh um Entlastung als unser Sohn in der Tagesschule war.

Gibt es etwas das dir weniger gefallen hat?

Wir sind in Rathausen in der Tagessstätte, die Samstag und Sonntag leer stehen eingemietet. Somit ist klar, dass es zum Übernachten sehr spartanisch eingerichtet war. Ich brauchte keine perfekte Infrastruktur, stellte aber doch zum Wohle der Gäste ein paar Anforderungen.

Ich stiess im Sekretariat immer auf offene Ohren.

Wie sehen deine Zukunftspläne aus?

Ich werde noch bis Oktober 2016 Wochenenden leiten. Es gibt immer noch spannende Momente mit den Gästen und meine Motivation ist ungebrochen. Langsam komme ich aber an meine körperlichen Grenzen, da ich bald 70 Jahre alt werde. Ich werde weiterhin mit meinem Sohn ins Insie-melager gehen und habe noch verschiedene andere ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Was möchtest du deiner Nachfolge mitgeben?

Jede macht es auf ihre Art. Junge müssen eigene Erfahrungen machen. Es ist nicht an mir Ratschläge zu geben. Trotzdem möchte ich sagen, dass sie jeden Gast so nehmen soll, wie er ist. Sie soll ihnen einfach ein schönes Wochenende ohne viel Aktivismus anbieten.

Gibt es etwas, das du noch sagen möchtest?

Die Zusammenarbeit mit dem Sekretariat war immer gut. Ich habe den „Rapport“ mit Vroni nach den Wochenenden sehr geschätzt. Der Austausch war wichtig für mich.

Interview: Mariann Bahr AG Info



Clownbesuche mit Herz und Humor

Der Verein Huusglön ermöglicht Clownbesuche im Wohnzimmer. Rund 20 ausgebildete Clowns besuchen Kinder und Erwachsene mit Behinderung oder chronischer Erkrankung zu Hause.

Freude bringen, Lachen schenken



Unser Verein Huusglön wurde 2008 gegründet. Im Gegensatz zu den Spitalclowns, besuchen wir Menschen mit Behinderungen und schweren Erkrankungen in deren Zuhause. Dies kann im eigenen Wohnzimmer oder im persönlichen Zimmer in einer Institution sein. Als Clowns sind wir jeweils zu zweit unterwegs und stimmen unser Programm auf die Hauptperson ab. Das macht Freude und jeden Besuch zu einem einzigartigen Erlebnis. In einem Vorgespräch mit den Angehörigen oder Bezugspersonen werden die Besuche besprochen und sorgfältig vorbereitet.

Der erste Besuch ist kostenlos. Bei einem Folgebesuch wird um einen Un-

kostenbeitrag für den administrativen Aufwand gebeten. Die Clowns erhalten eine Besuchs-Entschädigung vom Verein Huusglön. Anfragen für Besuche nimmt die Geschäftsstelle entgegen. Der Verein finanziert sich durch Spenden von Stiftungen, Firmen, Kirchengemeinden, Vereinen und Privatpersonen sowie durch Mitgliederbeiträge.

Wie die Mutter zum Kinde

Plötzlich war sie da, die rote Nase! Sie verbindet, was mir wichtig ist: Humor und Poesie. In meinem Berufsalltag als Fachfrau Betreuung hat sich mit Hilfe von Humor schon manch angespannte Situation in Luft aufgelöst. Nach langjähriger Erfahrung im Improvisationstheater eröffnete mir die rote Nase eine neue Welt. Als Clownin lebe ich im gegenwärtigen Moment. Bei einem Besuch lasse ich mich vom Publikum, der Umgebung und dem Zusammenspiel mit meiner Clownpartnerin inspirieren. Es sind oft Kleinigkeiten, welche unsere Geschichte schreiben; die hübsche Krawatte des Grossvaters, der Katzenbaum im Wohnzimmer, ein verschmitztes Lachen, die Klingel am Rollstuhl oder die Clownpartnerin die dauernd stolpert. Manche der von uns besuchten Personen begegnen uns Clowns anfangs eher scheu und zurückhaltend. Ein magischer Moment ist für mich jeweils, wenn sich diese Person plötzlich öffnet und ins Spiel einsteigt. Das sind dann auch die Besuche, bei welchen ich die Zeit manchmal total vergesse, ja wo ich voll im Moment lebe. Dann gibt es

nichts Schöneres als Huusglon zu sein ;-)

Ein besonderer Lohn sind Rückmeldungen wie diese nach einem Besuch bei einer Frau mit CP: „Die Stolpereinlagen, die Musik, der aktuelle Themenbezug und die verwendeten Materialien entsprachen genau dem Geschmack der Jubilarin und der restlichen Anwesenden.“

Wünschen Sie einen Besuch?

Möchten Sie unseren Verein unterstützen?

Dann wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle:

*Trägerverein Huusglön Geschäftsstelle
Postfach 77*

4629 Fulenbach

079 488 80 60

info@huusgloen.ch

Spendenkonto:

AEK Bank 1826, 3601 Thun

CH50 0870 4044 6606 8410 9

Franziska Boos

Barrierefrei

Steiniger Weg zu mehr hindernisfreien Wohnungen



Im Cerebral mail 3/15 haben wir berichtet, dass die Initiative hindernisfreier Wohnen in Nidwalden eingereicht wurde.

Leider hat der Landrat nein gesagt. Es kommt am 5. Juni 2016 zur Volksabstimmung und unser Motto lautet "4 gewinnt!", angelehnt an die von uns

verlangte Regelung im Baugesetz für 4-8 Wohnungen.

Thomas Z'Rotz

Mehr Infos unter hindernisfreier-wohnen.ch

Aktuelles

Freizeitnachmittag



Am 07. November besuchten die Teilnehmer des Freizeitnachmittags den Zirkus Monti.

Nachstehend einige Aussagen der TeilnehmerInnen oder stellvertretend die Betreuerin.

Teilnehmerfotos vom Zirkusbesuch finden Sie verteilt im Cerebral mail.

Aussagen der Kinder /Jugendlichen

- Die Clown waren lustig, (und lacht laut dabei)
- Mir hat es gut gefallen, am besten die Clowns
- „isch äs bitzeli luut gsi“
- war viel draussen
- war überfordert, bin mit ihr rausgegangen
- keine verbale Aussage, hat aber während dem Zirkus oft geklatscht und war voll dabei
- War schön, manchmal ein bisschen laut, da bin ich erschrocken
- keine verbale Aussage, hat ihm jedoch grossen Spass gemacht

- auf Computer: Toll (und hat laut gelacht)
- keine verbale Aussage, allerdings sehr wach und aufmerksam zugeschaut
- hat fest gelacht, als ich gefragt habe, ob es ihr gefallen hat
- Es hat mir gut gefallen
- keine Aussage, war aber sehr aufmerksam während des ganzen Programms.



Verabschiedungen

Baumnussöl und Seide

Die beiden Personen, die ich heute Abend verabschiede haben verschiedene Gemeinsamkeiten:

Beide wurden in einem Jubiläumsjahr in den Vorstand gewählt.

Beide waren in der AG Info.

Beide haben uns zugesagt, in der AG Info weiter zu arbeiten.

Beide haben Vornamen, die mit „Ma“ anfangen:

Mariann Bahr und Margrit Thaler!



Margrit Thaler wurde im November 2011, an der 50. HV der Vereinigung Cerebral

Zentralschweiz, in den Vorstand gewählt. Sie arbeitete während vier Jahren in der AG Info mit und war dort als Vertreterin der „schreibenden Zunft“ eine wichtige Person. Der Tintenroller, den ich hier in den Händen halte, symbolisiert vieles, was Margrit im Vorstand und in der AG Info geleistet hat. Margrit war diskret, unauffällig und absolut gradlinig: Sie sprach nicht um den heissen Brei herum, sondern hat Probleme und Themen konkret angesprochen. Ihre Beiträge im Cerebral-mail waren immer „Glanzlichter“ (auch der Deckel dieses Tintenrollers glänzt) und mit ihren Ideen und Anregungen hat sie vieles ins Rollen gebracht (> Tinten“roller“). Für Margrit war es als betroffene Mutter auch immer wichtig, auf die Besonderheiten und die Vielfalt cerebraler Behinderungen hinzuweisen. Wenn ich nun den Deckel wieder auf den Tintenroller stecke gibt es einen kurzes, klares „Click“. Und genau so war es bei Margrit: Wenn sie „Ja“ gesagt hatte, dann war es ein „Ja“. Auf Margrit war Verlass! – Liebe Margrit, im Namen des Vorstandes und der gesamten Vereinigung Cerebral Zentralschweiz sage ich dir „danke“: für deine Mitarbeit im Vorstand, für dein Engagement in der AG Info und für all die Arbeit, die du auch im Hintergrund geleistet hast. - Leider können wir dir deinen Wunsch nicht ganz erfüllen: es ist mir nicht gelungen, das von dir gewünschte Baumnussöl zu organisieren. Doch mit diesen 15 kg Baumnüssen wirst du dir dann in der „Grabenöle in Lüterswil“

dein eigenes Öl produzieren können. Viel Vergnügen, auch beim Öffnen der Baumnüsse!



Mariann Bahr ist seit der 40. HV der Vereinigung Cerebral Zentralschweiz im November 2001 im Vorstand und somit 14 Jahre mit dabei. Ihr Hauptbereich war die AG

Info, die sie auch geleitet hat. Zudem war Mariann in unzähligen ad-hoc-Arbeitsgruppen aktiv. Mariann ist für mich eine Allrounderin: sie weiss, kann und macht unglaublich viel. Für die Verabschiedung von Mariann habe ich deshalb ein multifunktionales Tool, sprich: ein Sackmesser, mitgenommen. „Die Klinge“: wenn ein Sackmesser während 14 Jahren im Einsatz ist, so wird die Klinge irgendeinmal stumpf. Nicht so Mariann: sie leistete grundlegende und verlässliche Arbeit. Mariann ist dabei nicht stumpf geworden. Bis am Schluss war sie mit viel Begeisterung, Motivation und Elan bei der Sache.

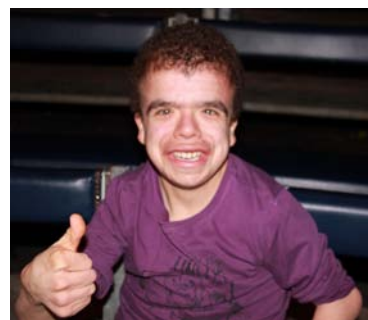
„Der Schraubenzieher und Flaschenöffner“: Mariann war für uns viele Jahre eine sehr wichtige „Verbindungsschraube“ zur Rodtegg. Mariann hat uns viele Türen und Tore geöffnet und hin und wieder auch die Augen.

„Der Büchsenöffner“: Mariann war oft wie eine Büchse der Pandora. Es war immer wieder spannend, welche Ideen, Vorschläge und Anregungen sie für

die HV, für Aktivitäten oder für das 50-Jahr-Jubiläum hervor zauberte!

„Die Ahle“: nein, gelöchert hat uns Mariann nicht. Aber sie hat uns immer wieder gezeigt und vorgelebt: Das Kind und seine Eltern müssen im Zentrum unserer Arbeit stehen.

„Der Zapfenzieher“: Wer vom Vorstand ist nicht von Mariann in den Vorstand „gezogen“ worden? Und weil Mariann die neuen Vorstandsmitglieder in der Regel auch sehr gut kannte, hatte sie diese an der HV jeweils auch vorgestellt. Diese Vorstellungen waren immer sehr persönlich, warmherzig und individuell.



Zum Abschluss „Die Schere“: Neben Faden und Nadel ist die Schere wohl eines der wichtigsten Werk-

zeuge einer Schneiderin. Und Mariann liebt das Schneiden und Nähen. Sie hat grosse Freude an schönen Stoffen und so erfüllen wir ihr zum Abschied aus dem Vorstand sehr gerne ihren Wunsch: Bei Doris Odermatt ein Seidenfoular selber malen können. Liebe Mariann, wir sagen dir vielmals „Danke!“ für alles was du für die Kinder und die Eltern sowie für die ganze Vereinigung Cerebral Zentralschweiz gemacht hast!

Barbara Schwegler Peyer Vorstand

Herzlich Willkommen

Selbstbestimmung und Emanzipation der Betroffenen ist meine Motivation mich im Vorstand Cerebral zu engagieren



Auch wenn ich selber keine CP habe so weiss ich sehr gut, was es heisst mit einer körperlichen Behinderung zu

leben. Ich habe einen guten Freund mit CP und aus meiner persönlichen Lebensgeschichte habe ich mir einen reichen Erfahrungsschatz erworben, den ich gerne im Vorstand einbringen werde.

Ich wurde als zehntes Kind in einer Bauernfamilie 1964 geboren. Wegen meiner körperlichen Behinderung (arthrogryposis multiplex) verbrachte ich meine ganze Kindheit mehr oder weniger in der Rehabilitationsstation Affoltern a/Albis. Im Heim aufzuwachsen hat mich geprägt. Einerseits plagte mich das Heimweh andererseits erlebte ich eine verschworene Gemeinschaft mit den anderen Kindern mit Behinderungen. Dort war ich ein kleiner König. Ich habe erfahren, dass ich Leute für meine Ideen gewinnen kann. Im nächsten Lebensabschnitt musste ich unten durch. Extern in einer Internatsschule für Burschen, welche die Sekundarschule nicht zuhause machen konnten, musste ich lernen, dass nicht

alle auf mich Rücksicht nehmen und sich alles um mich dreht. Ich wurde das erste Mal in meinem Leben gehänselt und geplagt.

Dank meinem starken Willen schaffte ich den Übertritt ins Gymnasium. Ich lebte in einer Wohngemeinschaft mit anderen Studenten. In dieser Zeit habe ich auch begonnen, mich mit der eigenen Identität auseinander zu setzen. Ich interessierte mich für die Behindertenszene und gründete auch einen eigenen Selbsthilfeverein.

Nach 23 Jahren Berufskarriere, leben in einer Partnerschaft, vier Kinder grossziehen und meinen vielen Engagements habe ich im 2010 einen physischen und psychischen Zusammenbruch erlitten. Heute arbeite ich noch 50 % und ich habe eine gute Work-Life-Balance gefunden.

An der Vereinigung Cerebral gefällt mir, dass sich viele selber betroffene Mitglieder aktiv einbringen und die ehemals reine Elternvereinigung mitgestalten.

Ich möchte mit meinem Engagement zu mehr Selbstbestimmung und Emanzipation der Betroffenen beitragen.

Thomas Z'Rotz



Anerkennungspreis

Die Vereinigung Cerebral Zentralschweiz wird mit dem Anerkennungspreis 2015 der Albert Koechlin Stiftung ausgezeichnet



Stefan Felder und Roland Christen (mit Nina) beim Interview mit Sabine Dahinden
Foto Philipp Christen

Am 7. Januar 2016 durften Stefan Felder und Roland Christen, als Vertreter des Vorstands, den von der Albert Koechlin vergebenen Anerkennungspreis 2015 entgegen nehmen. Dieser ist mit einem Preisgeld von Fr. 30'000.00 dotiert. Die feierliche Preisverleihung fand im Hotel Schweizerhof in Luzern statt, umrahmt von schönen musikalischen Einlagen.

Die SRF-Moderatorin Sabine Dahinden moderierte diesen Anlass würdig und charmant.

Die Anerkennungsurkunde durfte Nina Christen vom Präsidenten der Albert Koechlin Stiftung, Peter Kasper, entgegen nehmen.

Zitat Anerkennungsurkunde: *"Die Vereinigung Cerebral Zentralschweiz för-*

dert seit 1961 die Integration und Selbstständigkeit von Menschen mit einer cerebralen Bewegungsstörung und Mehrfachbehinderung. Die Selbsthilfeorganisation, gegründet und getragen von ehrenamtlich engagierten Eltern, unterstützt und entlastet Angehörige. Wichtige Angebote sind die betreuten Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, die Sommerplauschtage sowie die samstäglichen Ausflüge von Betroffenen. Die private Initiative und der unermüdliche Einsatz in den Bereichen Integration, Entlastung sowie Förderung der Lebensqualität verdienen Anerkennung."

Stefan Felder bedankte sich anschliessend in einer kurzen Ansprache namens der Vereinigung Cerebral Zentralschweiz für diese hohe Anerkennung und den damit verbundenen grosszügigen Preis.

Einen Anerkennungspreis erhielten zudem die Innerschweizer Abgabestellen des Vereins Tischlein deck dich (LU/OW/NW/UR/SZ). Die beiden Förderpreise gingen an das Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester in Luzern und die IG Luzerner Musikerinnen und Musiker Sedel, Luzern.

Nach dem offiziellen Teil bot sich bei einem Apéro die Gelegenheit zu einem ungezwungenen, interessanten Austausch mit den Vertretern der AKS, ehemaligen Preisträgern und weiteren geladenen Gästen. An dieser Stelle gilt der Albert Koechlin Stiftung nochmals ein herzliches DANKESCHÖN.

Roland Christen Vorstand

Das wahre Leben

von Milena Moser



Zwei Frauen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, beide in der Mitte des Lebens, erfahren existenzielle Veränderungen. Die eine emanzipiert sich von ihrer Rolle als Ehefrau

eines Mannes aus gehobener Gesellschaft, die andere lernt mit der Krankheit MS zu leben, die sie zunehmend behindert. Kapitelweise ist die eine oder die andere die Hauptperson. Irgendwann begegnen sich die beiden Frauen und entdecken Gemeinsamkeiten.

Milena Moser schreibt locker und mit Witz über schwierige Themen wie Krankheit und Behinderung und andere Höhen und Tiefen des Lebens. Die zunehmenden Einschränkungen der einen Hauptperson und den Umgang damit, beschreibt sie realistisch und mit viel Einfühlungsvermögen. Sie ist voller Zuneigung zu den Protagonistinnen und den andern Figuren des Romans.

Moser Milena: „Das wahre Leben“ 2013 Nagel und Kimche, ISBN 978-3-312-00576-5

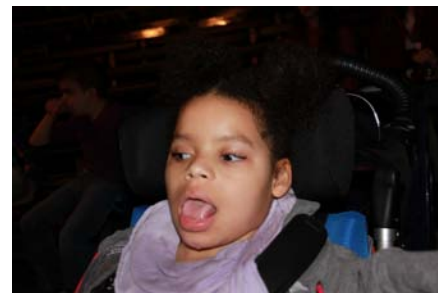
Swiss Handicap Messe Luzern

Eindrücke Swisshandicap Messe in Luzern vom 27./ 28. November 2015

Die Vorbereitungen zur Messe begannen zusammen mit der Geschäftsleitung der Vereinigung Cerebral Schweiz schon fast ein Jahr im Voraus. An so Vieles musste gedacht, musste besprochen und organisiert werden! Wir wollten mit unserem Auftritt viele Besucher ansprechen und ihr Interesse an unserer Vereinigung wecken.

Die Ideen waren:

- Neue Poster, damit unser vielseitiges Angebot auf einen Blick gesehen wird
- „salidu“, die neue Internetplattform live vorstellen
- „Röhrl-Schätz“- Wettbewerb und das 5er-li Wasser-Schatzspiel (als „Lockmittel“)
- aufgestellte und kompetente Menschen als Ansprechpersonen für die Tage finden für die unterschiedlichsten Fragen und Anliegen der Messe-BesucherInnen.



Dann war es soweit. Viele bekannte und unbekannte Gesichter fanden sich

bei unserem Stand ein. Es ergaben sich spannende und interessante Gespräche. Wissen wurde ausgetauscht, Tipps und

Informationen weitergegeben, gelacht, gerätselt und gestaunt.

Persönlich empfinde ich: Die Swiss-handicap Messe ist eine tolle Veranstaltung.

Sie gibt Raum um Neues auf dem Markt vorzustellen, zu vergleichen, auszuprobieren. Neue Forschungsergebnisse werden aufgezeigt, Diskussionen und Vorträge zu unterschiedlichsten Themen werden öffentlich gehalten.

Viele Vereinigungen und Stiftungen haben die Möglichkeit sich vorzustellen. Nicht wenige verkaufen ihre selbsthergestellten Produkte und so mancher Messebesucher findet vielleicht noch ein tolles Weihnachtsgeschenk!



Kinder, Jugendliche und Erwachsene, mit und ohne Handicap, können eine

noch nie ausgeübte sportliche Aktivität kennen lernen.

Ein absolutes Highlight ist sicher die Party mit Auftritten von jungen Künstlern, DJ's und toller Musik zum Tanzen !

Ich selber geniesse die Zeit um mit vielen Menschen sprechen zu können, sie einmal in einem anderen Umfeld anzutreffen. Kontakte, seien sie neu oder alt, zu pflegen und zu knüpfen.

So freue ich mich auf die nächste Messe in zwei Jahren.

Claudia Leu AG Info

Themenabend

"Social Media - Chancen und Risiken"



Mittwoch, 17.
Februar 19.00
Uhr in der
Rodtegg Lu-
zern.

"Dieser Themenabend möchte eine Hilfestellung bieten beim Umgang mit digitalen Medien und die erzieherische Herausforderung im Bereich der Medienkompetenz beleuchten. Es werden wichtige Internetplattformen besprochen sowie Chancen und Gefahren dieser Plattformen besprochen und insbesondere Möglichkeiten aufgezeigt, wie Personen mit Behinderung bei ihrer Internet-Nutzung begleitet und ihre Medienkompetenzen gestärkt werden können."

Einladung mit Anmeldeformular liegt der Post bei.

Eurokey

Der Schlüssel zu behindertengerechten Einrichtungen

"Eurokey ist der europäische Schlüssel für besondere Raum- und Hygienebedürfnisse. Menschen mit Behinderung erhalten dank dem Eurokey Zugang zu Spezialanlagen wie Toiletten, Schranken, Garderoben Ruf- und Liftanlagen.



Zugang zu den Anlagen haben ausschliesslich Personen, die im Besitz eines Eurokeys

sind, dessen Abgabe 25 Franken kostet. Das exklusive Anrecht auf den Schlüssel haben Personen, die durch persönliche Vorsprache oder durch eine entsprechende Dokumenten nachweisen können, dass ihre Behinderung die Benutzung von Spezialanlagen notwendig macht. Berechtigte Personen sind beispielsweise Rollstuhlfahrer, stark Geh- und Sehbehinderte, Stomaträger und Menschen mit chronischem Darm-/Blasenleiden.

Pro Infirmis koordiniert die Abgabe des Schlüssels und führt die aktuelle Objektliste mit allen relevanten Informationen. Ebenso betreut Pro Infirmis die **Eurokey-Hotline 0848 0848 00**.

Derzeit sind schweizweit über 1'400 Anlagen mit dem Schliesssystem ausgerüstet. Sämtliche Eurokey-Standorte können unterwegs mit der kostenlosen Smartphone-Applikation "eurokey" lokalisiert werden.

Quelle My Handicap

Tixi taxi bon

Für Personen aus den Kantonen Luzern und Obwalden, die aufgrund ihrer Behinderung den öffentlichen Verkehr (Bus,



Bahn) nicht oder nur sehr eingeschränkt nutzen können, gibt es Gutscheine (Tixi-Taxi-Bons) zur Vergünstigung von Freizeitfahrten. Für Fahrten in Eingliederungsstätten, Wohnheime oder Kliniken sowie für regelmässige Fahrten zur Therapie kommen andere Kostenträger in Frage (z.B. IV, Krankenkasse, EL). Finanziert werden die Bons vom Kanton Luzern und von den Gemeinden; in Obwalden werden Spendengelder eingesetzt. Einlösbar sind die Bons bei einer Reihe von akkreditierten Fahrtenanbietern (Tixi und Taxi). Um Tixi-Taxi-Bons zu erhalten, ist eine Berechtigung nötig. Diese kann bei der Pro-Infirmis-Beratungstelle in Luzern beantragt werden.

Auskunft über die Fahrtenanbieter erhalten Sie unter <http://www.proinfirmis.ch/de/subseiten/tixitaxibon/fahrtenanbieter.html>

Quelle Pro Infirmis Luzern

Sternschnuppe

Die Sternschnuppe erfüllt Wünsche und lassen Träume wahr werden. Für Kinder mit einer Krankheit, Behinderung oder schweren Verletzung holen sie einen Stern vom Himmel.

Ein Kind selbst oder eine Person aus seinem Umfeld - Familienangehörige, Freunde, Ärzte, Pflegepersonal- darf der Sternschnuppe einen Herzens-



wunsch melden. Das Team nimmt sich dann sorgfältig und einfühlsam der Organisation jedes Wunsches an.

Freizeitsterne: Im Rahmen der Freizeitsterne offeriert Sternschnuppe Familien Besuche in verschiedenen Kulturinstitutionen der Schweiz. Neben dem betroffenen Kind profitieren auch Geschwister und Eltern von diesem Angebot.

Wer das Angebot der Freizeitsterne nutzen möchte, kann die Sternschnuppen-Karte online bestellen. Diese berechtigt zum Eintritt in die Partnerinstitutionen. Mehr Informationen finden Sie unter:

www.sternschnuppe.ch Rubrik Freizeitsterne

Adressen Kinderspitem Luzern



KinderSpitem
Zentralschweiz
Brünigstrasse 20
6005 Luzern

KinderSpitem
Zentralschweiz

Telefon 041 970 06 50
Fax 041 210 01 42
E-Mail info@kispex.ch

Kinderspitem plus
Im Römerquartier 4a
4800 Zofingen
Telefon 062 797 42 72
Fax 062 797 82 88
E-Mail info@kinderspitemplus.ch



Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
Erlachstrasse 14, 3001 Bern, Tel. 031 308 15 15
Postkonto 80-48-4, www.cerebral.ch

Dualski

Skifahren ist für behinderte Menschen ein oft gehegter, aber selten erfüllter Wunschtraum. Mit dem Projekt Dualski Bellwald und Sedrun ermöglicht die Stiftung Cerebral Betroffenen und ihren Familien Skiferien ohne Hindernisse. Gemeinsam mit der dortigen Schneesportschulen, den Bergbahnen und den angeschlossenen Hotels ist ein Skiangebot für behinderte Menschen realisiert worden.



Die Stiftung Cerebral stellt Betroffenen Spezialski gratis zur Verfügung. Die Skilehrerinnen und Skilehrer von Bellwald und Sedrun werden in speziellen Kursen auf den Umgang mit dem Dualski und die Betreuung von behinderten Skischülern vorbereitet. Behinderte Menschen können sich entweder von einem Skilehrer "fahren lassen" oder ein Elternteil übernimmt das Steuern. Hierzu müssen die Eltern vorgängig einen Kurs besuchen. Die Stiftung Cerebral unterstützt die Finanzierung dieser Kurse, vermittelt und finanziert wenn nötig Pflegedienstleistungen und engagiert sich für die Rollstuhlgängigkeit der Ferienorte.

Agenda 2016

Anlässe	Januar	Februar	März
ESDO	20/27.	17./24.	02./09./16./23.
Freizeitnachmittag	16.	13.	19.
Halliwick	09./16./23./30.	06./13./20.	05./12./19.
Jugendtreff	30.	20.	12.
Themenabend "Social Media - Chancen und Risiken"		17.	
Wochenendkurs	23./24.	27./28.	19./20.

Anlässe	April	Mai	Juni
ESDO	13./20./27.	04./11./18./25.	01./15./22./29.
Freizeitnachmittag	16.	14.	18.
Halliwick	Pause	Pause	Pause
Jugendtreff	09./30	21.	11.
Reusswanderung			26.
Wochenendkurs	23./24.	07./08 28./29.	11./12. 25./26.

Anlässe	Juli	August	September
ESDO	06.	X	X
Freizeitnachmittag		X	X
Halliwick	Pause	Pause	X
Jugendtreff	02.	X	X
Sommertreff Weggis		28.	
Wochenendkurs			3./4. 24./25.

X Daten noch nicht bekannt

Impressum:
 Vereinigung Cerebral Zentralschweiz
 Rotzbergstrasse 26
 6362 Stansstad
 Tel. 079 774 43 47
info@cerebral-zentralschweiz.ch
www.cerebral-zentralschweiz.ch